

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 122

Dienstag, 12. Oktober 1909

48. Jahrgang.

Das Fest von St. Leonhard.

Marburg, 12. Oktober.

Was wir am letzten Donnerstag vorhergesagt konnten, hat sich vorgestern erfüllt; der letzte Sonntag sah eine Massenwanderung nach Sankt Leonhard in den Windischen Büheln, wie sie dort, in diesem lieblichen deutschen Markte, noch nie erlebt wurde. Die Eröffnung der deutschen Schule in St. Leonhard zog Festteilnehmer heran von Wien und Graz bis Cilli. Daß Marburg die stattlichste Anzahl nach dem rund 20 Kilometer entfernten Markte entsandte, ist wohl selbstverständlich. Und als Illustrationsmerkmal diene, daß hier auch der letzte Wagen vergriffen war, wie auch in Pettau. Denn es ist, und das wurde ja oft schon betont und auch bei den Festakten von St. Leonhard aufs neue erhärtet, um die Eröffnung einer deutschen Schule an den Sprachgrenzen ein ganz anderes Ding als um die gleiche Sache, wenn sie im rein deutschen Gebiete sich vollzieht. Das neue nationalpolitische und kulturelle Bollwerk an der Sprachgrenze zieht alle deutschen Herzen in Unterlande an sich und weit übers Unterland hinaus übt das mächtig gewordene Verständnis für unsere Lage, für die Bedeutung deutscher Bollwerke seine Wirkung. Und das Deutschtum von St. Leonhard hat an den vielen Fähnlein, welche das ganze Unterland entsandte und aus den Drahtungen aus vielen Ländern ersehen können, daß es nicht verlassen ist, daß wir alle zusammenstehen wie ein fester Block und den bedrohlichsten Orten gerne und freudig unsere Waffenhilfe deutscher Gemeinbürgerschaft leihen!

In fast endloser Reihenfolge fuhrn Sonntag nachmittags aus allen Richtungen die Wagen mit Festgästen nach St. Leonhard. Am Marktplatz wurde jeder neugekommene Wagen von der dort befindlichen Menschenmenge freudigst begrüßt. Als nach halb 4 Uhr der steirische Referent des Deutschen Schulvereines, Herr Dr. Baum mit seiner Gemahlin im Automobil ankam, wurde er mit brausenden, jubelnden Heilrufen und vom Leonharder Gesangverein mit einem Liede begrüßt. Nun formierte sich der gewaltige Zug zum deutschen Schulgebäude. Voran die Musik, dann auf einem kleinen Pferdchen ein strammer Knabe in der Steirertracht und hinter ihm, von vier Pferden schweren Schlages gezogen, der große, auf einen Leiterwagen montierte Wagen des Deutschen Schulvereines, über und über in den deutschen Farben und mit den Emblemen des Deutschen Schulvereines geschmückt, auf dem sich zahlreiche mit deutschen Bändern versehene junge Mädchen befanden. Dahinter schritten der Bürgermeister mit der Gemeindevertretung, dem Abg. Malik, Dr. Baum, die sonstigen Reichsrats- und Landtagsabgeordneten, und ein schier endloser Zug von Vertretern wohl fast sämtlicher deutscher Städte und Orte des Unterlandes, viele auch aus dem Mittellande und aus Graz, darunter eine Abordnung der Grazer Burschenschaft „Allemania.“ Besonders groß war die Anzahl der Marburger, insbesondere der Mitglieder des Männergesangvereines. Von den deutschen Häusern wehten die steirischen Fahnen zum Gruße — in St. Leonhard wurde seinerzeit wegen der allslawischen, von auswärts inszenierten Provokationen ein allgemeines Verbot hinsichtlich der Verwendung nationaler Fahnen erlassen. — So ging der Massenzug, der die deutsche Gemeinbürgerschaft im Unterlande erhebend zum Ausdruck brachte, durch den ganzen Markt bis zu dem auf einer Anhöhe befindlichen Schulhause, von wo der Blick wie von einer hohen

Warte weit hinausreicht ins Tal der Böhniß und in die Windischen Büheln. Wenige Schritte davon wurde das deutsche Vereinshaus erbaut.

Die Ansprachen.

Von der Terrasse des Schulgebäudes aus hieß Bürgermeister Sedminka die Erschienenen herzlich willkommen, insbesondere die Herren Dr. Baum, die Abgeordneten Malik, Wastian, Hofmann von Wellenhof und Marchl und die Landtagsabg. Drnig und Fessler, sowie alle erschienenen Vertreter von Gemeinden, Schutzvereins-Ortsgruppen und deutschen Vereinen von Nah und Fern.

Dr. Zirngast, Obmann des Bauausschusses ergriff hierauf das Wort. Der heutige Tag werde für St. Leonhard ein unvergeßlicher bleiben. Eine deutsche Schutzburg leuchtet nun weit hin in unsere Büheln, ein Zeichen, daß wir Deutsche uns hier nicht unterjochen lassen. Redner müsse hier seinen herzlichsten Dank ausdrücken jenen Faktoren, welche den Bau dieser deutschen Schutzburg ermöglichten. Vor allem dem Deutschen Schulverein und seinem steirischen Referenten, Herrn Dr. Baum, der so großes für uns getan. (Stürmische Heilrufe.) Wir werden ihm stets die tiefste Dankbarkeit bewahren. Ferners gebührt unser Dank unserem lieben alldeutschen Abgeordneten Herrn Vinzenz Malik (neuerliche stürmische Heilrufe), der uns stets und in schweren Kämpfen tatkräftig unterstützte. Unser Dank sei ihm dargebracht für seine mühevollen Tätigkeit. Dr. Zirngast dankte noch dem Architekten des Deutschen Schulvereines Herrn Bayer für die geleistete Arbeit und schloß mit dem Wunsche, die Hoffnung, die wir setzen in diesen deutschen Schulhausbau, möge sich voll erfüllen; die deutsche Schule möge ein Bollwerk sein für das Deutschtum von St. Leonhard. Redner brachte noch ein dankbares Heil aus auf die Spender in Deutschösterreich und im Deutschen Reiche.

Wildwasser.

Gebirgsroman von Luise Cammerer.

23

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Der alte, im Müßiggang und Lotterleben aufgebrauchte, ergraute Landstreicher hielt Einkehr in sich selbst. Alte Kindererinnerungen, längst erloschene Begebenheiten tauchten in seinem Gedächtnis auf, mit ihnen zugleich das Bild seiner braven rechtlichen Eltern, die der Kummer und Gram um ihn, den Verwahrlosten, frühzeitig ins Grab gebracht. Unbewußt feuchtete sich sein Auge und was er seit der Kindheit Tagen nie mehr zu tun vermocht, die Schreckensnacht lehrte es ihm und er neigte sein Haupt und betete.

Als der erste bleiche Tagesdämmer durch das jetzt leichter werdende Gewölk brach, stieg er von dem Holzstoß herab, auf den er sich zuletzt vor dem Andrang des Wassers geflüchtet und sah, soweit sein Auge reichte, ein Chaos von Fluten, Steingeröll, entwurzelten Pflanzen und sonstigen Gegenständen, die des Wassers Gewalt vor sich hertrieb. Vernichtet erschienen die blühenden Saatenfelder, die noch gestern zu den schönsten Hoffnungen auf eine reiche Ernte berechtigten, das weite Loisach- und Partnachtal glich einer Wassermüste.

Das Balken- und Bretterwerk der Schneidmühle war aus allen Fugen gerissen, die Stallung mit Wasser angefüllt, nur das aus massiven Steinquadern gefügte Wohnhaus hatte dem Anprall Stand gehalten.

„Was uns die Menschen mit nehmen, das nimmt in der Schneidmühl das Wasser oder das Feuer mit fort, es ist alles einerlei“, sagte Lindhammer mit dumpfer Ergebung zu seiner Frau, als er bei heller Tagesbeleuchtung an ihrer Seite die Schädigung seines Eigentumes einschätzte. „Jetzt ist's aus mit uns und der Wendel hat sich an die fünfundsanzig Jahre umsonst geplagt und gemüht, all sein Lebtag umsonst geschafft.“

Frau Therese fand kein Trosteswort. Ihr Denken und Fühlen schien erloschen zu sein. „Gott wird helfen“, das waren die einzigen Worte, die sie mechanisch immer wieder vor sich hinsprach.

„Gewiß wird er helfen, wenn wir erst als Gemeindearme umeinanderbetteln“, erwiderte er. „Geh', laß mich aus mit deinem Trost.“

Auch im Holzhof hatte das Wasser bedeutenden Schaden angerichtet und ganze Stöße bester Hartholzbalken mit weggeschwemmt. Zwei seiner Knechte herbeirufend, versuchte er einige vom Wasser stark unterspülte, hochaufgeschichtete Holzstöße zu bergen; sei es nun, daß er dabei die Sicherheit verlor oder daß sein Fuß auf dem schlüpfrigen Boden ausglitt, — die Lindhammerin vernahm einen lauten Aufschrei der Knechte, sah den Platz, wo ihr Mann noch eben gestanden, leer und ihn selbst von dem Strudel mit fortgerissen und in dem Wogenschwall verschwinden.

„Um Gotteswillen, Wendel, halt dich!“ sie schrie es in Todesangst laut hinaus, „o mein lieber Herrgott am Kreuz, laß es genug sein des Glends, laß mir meinen Wendel, wenn ich auch von Hof zu Hof betteln muß!“

Da geschah etwas Unerwartetes, etwas, was Frau Therese jetzt und in späteren Tagen als eine Gnade Gottes pries. Von der Anhöhe, die die Schneidmühle von der Landstraße trennte, stürzte ein Mann herab, stürmte an ihr vorbei, über den Hofraum fort und sprang in die Fluten. Die Lindhammerin sah ihn bald da, bald dort zwischen Treibhölzern und Wurzelwerk auftauchen, sie sah noch wie er den Wendel an den dichten krausen Haaren zu fassen und an die Oberfläche zu ziehen suchte, wie er mit seiner schweren Last dem Ufer zustrebte, dann nachtete es vor ihren Augen, sie lag besinnungslos am Boden.

An einem kräftigen Weidenbaum, dessen Wurzelwerk der Wassergewalt getrotzt, und der noch fest im Erdreich hing, klammerte der Toni — denn dieser war es — sich an und zog den Körper seines Bruders nach; allein, die Überanstrengung mochte für den durch Entbehrung und das unstete Wanderleben an Kraft Geschwächten zu groß gewesen — oder eine Herzlähmung bei ihm eingetreten sein — schwer fiel er ins Wasser zurück, indes der Wendel von den Holzknerten auf sicherem Boden geborgen wurde. Noch einmal erschien der Toni oberhalb des Strudels, dann trieb er mit den Fluten der Partnach der Loisach zu.

Die wilde, fessellose Tochter der Bergwelt hatte dem fessellosen Sohn der Berge einen jähen Untergang bereitet, das „Wildwasser“ hatte seinem zügellosen Leben ein Ende gesetzt und mit einer edlen Tat, die ihn zum Teil entschuldete, war er aus der Welt gegangen. In Eschenlohe wurde seine Leiche ans Land gezogen, auf dem dortigen Friedhof auf-

Architekt Bayer übergab hierauf nach einer Ansprache, in der er bat, die deutsche Schule zu behüten, wie eine Mutter ihr Kind, den vergoldeten Schlüssel des Hauses dem Mandatar des Deutschen Schulvereines, Herrn Dr. Baum. Eine deutsche Schülerin, Jultschi Schiffo, die Tochter des Feuerwehrehauptmannes, hielt sodann an Herrn Doktor Baum eine poetische Ansprache, die ausklang in den Dank der deutschen Kinder von St. Leonhard an den deutschen Schulverein.

Dr. Baum übernahm den Schlüssel des Hauses und führte unter anderem aus: Mit dem Gefühl des Stolzes habe er die Schlüssel übernommen zu einer neuen Schutzburg des Deutschtums im Süden der Steiermark. Als die von bekannter Seite hervorgerufenen Schwierigkeiten, die dem öffentlichen Charakter der deutschen Schule entgegengetürmt wurden, zu groß gehäuft erschienen, da habe der Deutsche Schulverein noch mehr getan, als er schon ursprünglich tat — er übernahm noch weitere Kosten und nahm die Schule in seinen eigenen Betrieb, übernahm sie selbst. (Lange währende Heilrufe.) Eine Kette von Schul-, Schutz- und Trutzburgen wurde im Laufe der Zeit mit Hilfe des Deutschen Schulvereines im steirischen Unterlande errichtet. Sie schützt die ganze Steiermark. Und dem ganzen deutschen Steierlande ist es schon bewußt geworden: Wenn hier unten das Slawentum stetig vorrückt, dann bricht die Gefahr auch ins steirische Mittel- und Oberland! Die Gefahr, die den deutschen Untersteirern droht, droht auch dem ganzen Lande! Und unsere Erfahrung hat es uns gelehrt, daß zur Sicherung dieses deutschen Marktes in den Wäldern Bücheln alles aufgeboten werden muß; mit St. Leonhard schützen und schirmen wir mehr als nur diesen deutschen Markt! Ein neues Geschlecht soll von dieser deutschen Schule seinen Ausgang nehmen, es soll hier die Kraft gewinnen, der drohenden Umklammerung zu entgehen. Nach alter Sitte flehen wir den Schutz unseres deutschen Herrgottes hernieder auf diese Schule; möge er die kommenden Geschlechter segnend führen und geleiten! Stürmische Heilrufe ertönten, der Leonharder Gesangverein sang „Das ist der Tag des Herrn“. Im Namen des Hausherrn, des Deutschen Schulvereines, übergab sodann Dr. Baum die Schlüssel dem Oberlehrer Herrn Mittig mit der Bitte, dieser möge die Kinder so erziehen, daß sie jederzeit ihre Pflichten erfüllen. Dr. Baum schloß mit einem Zitate aus Kernstock: „Die deutschen Mädchen soll'n wie Rosen blühen — Wie junge Eichen soll'n die Knaben steh'n! — Für alles Schöne sollen sie erglücken — Und trotzig jedem Feind entgegengeh'n!“ Es sprach noch Oberlehrer Mittig und dann Abg. Malik, welcher seiner Freude Ausdruck gab über die Fülle von Treue und Opfermut, die bei diesem Werke angehäuft wurden. Er wisse aus seiner eigenen Tätigkeit für diese Schule, welche ungeheure Menge von Arbeit hier geleistet wurde; diese soll ein fester Kitt zwischen allen bleiben, die beigetragen

haben zum Baue der deutschen Schule von Sankt Leonhard. Ein Kranz von deutschen Städten umgibt im weiten Bogen St. Leonhard; was dieses von jenen trennt, muß wieder germanisiert werden! (Lange währende Beifall.) Redner pries die selbstlose, unermüdete Arbeit des Dr. Zirngast, der für den Schulbau tausende Briefe schrieb, Heller und Pfennige sammelte. Er dankte ferner dem Deutschen Schulverein für die 30.000 K.-Spende und allen Spendern von Nah und Fern, den deutschen Frauen und Mädchen. Der heutige Tag werde für immer verzeichnet bleiben in den Annalen der untersteirischen Geschichte; mögen alle mitarbeiten zu unserem gemeinsamen Ziele. In die stürmischen Heilrufe, die der Rede folgten, ertönten die Klänge des kirchlichen Chores: „Das blanke Wort“.

Landesausschußbeisitzer Abg. Hofmann von Wellenhof drückte seine Freude darüber aus, als Schulreferent des Landesausschusses und, wie er wohl sagen könne, als deutscher Vertrauensmann im Landesschulrate, der Eröffnung der deutschen Schule in St. Leonhard beizuwohnen zu können. Nicht nur aus Pflichtgefühl sei er hierhergekommen, auch aus Freude über das gelungene Werk, das zu fördern und zu schützen er sich stets angelegen sein lassen werde. (Lebhafte Heilrufe.) Man sagt uns Deutschen nach, daß wir auch zu unpassenden Zeiten Feste feiern; heute aber können wir mit Genugtuung uns der Festesfreude hingeben, der Freude an deutscher Arbeit, am deutschen Erfolge, am deutschen Zusammenwirken. Möge die herrliche Lage dieser Schule, die weit hinausblickt ins Land, uns ein Sinnbild sein; möge die deutsche Schule eine Schutzburg sein für unsere liebe deutsche Muttersprache. „Allen Gewalten zum Trost sich erhalten, rufet die Arme der Götter herbei!“ Möge auch dieses Werk allen Gewalten zum Trost sich erhalten! Heil Sankt Leonhard! (Großer Beifall.)

Leiser Regen ging während des letzten Teiles der Ansprachen hernieder, wie ein besuchender Tau auf alle Wünsche und Hoffnungen. Nun strömte die Menge in die Schule; in ihren unteren Räumen waren verschiedene Zelte untergebracht, in denen die Frauen und Mädchen von St. Leonhard den Gästen allerlei Stärkungen boten. Nicht nur die Schule, sondern auch das daneben befindliche Vereinshaus war im Nu überfüllt, so daß viele in Gasthäusern Zuflucht suchen mußten.

Die Zelte.

Im Schulgebäude waren tätig im Schulvereinszelt: die Frauen Doktorsgattin Zirngast und OberlehrerzGattin Mittig, die Fräulein Boldi Spanner (Graz) und Luise Gormann; im Weinzelt: Frau und Herr Oberoffizial Urel, Frau und Herr Pircher, die Fräulein Viktorine, Leopoldine, Anna und Josefina Nowak, Vial Rogozinski und Schiffo und Herr Arnusch; im Fleisch- und Wurstzelt: die Frauen BürgermeisterzGattin Sedminel und Verwaltersgattin Grejan, die Fräulein

Jultschi und Malkschi Golob (Hl. Dreifaltigkeit) und Mizzi Suppan; im Zuckerbäckzelt: die Fräulein Mimi Kurnik und Antschi Stiller. Im Vereinshaus und zwar im Bierzelt unter der Leitung des Steuerassistenten Herrn Max Söllag die Fräulein Emilie und Josefina Westal, Irene Moscher, Anna Schibert, Julie Bogatschnik und Christine Schantl, die Herren jur. Sepp Moscher, Forstschüler Karl Söllag und Herbit; im Champagner- und Weinzelt: die Frauen Doktorsgattin Petrowitsch und Olga Derniatsch, die Fräulein Hedwig Mavlag und Ilka Derniatsch; im Glühwein-, Kaffee- und Teezelt Frau Amalie Reich (welche alles Nötige auf ihre eigenen Kosten beistellte!).

Das Leben und Treiben wurde immer froher und fröhlicher, bis nach 7 Uhr abends im Saale des Vereinsheimes

Der Festabend

begann. Selbstverständlich war der Saal überfüllt und allzu viele Festgäste waren gezwungen, in den Nebenräumen des Gebäudes, in den Zelten des Schulgebäudes oder auch in Gasthäusern des Marktes zu verweilen; überall aber schwang der Frohsinn sein Banner. Im Festsaale hatten sich auch Damen eingefunden, wie die Gemahlin des Abg. Malik und viele andere. Auch der Obmann des Alldeutschen Vereines für die Ostmark, Dr. Urfin aus Wien, war mit seiner Gemahlin erschienen. Der Festabend wurde mit Musikvorträgen der Marburger Südbahnwerkstättenkapelle unter der Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Schönherr eingeleitet. Fr. Jolinde Horstmar aus Wien sang „Das Herz am Rhein“ (am Klavier Herr Barthlmé aus Wien) und als sich der stürmische Beifall gelegt hatte, der dem Mezzo-Sopran der Sängerin minutenlang gedauert hatte, sang sie das von Camillo Horn vertonte Kernstock'sche Lied: „Bleib deutsch!“, welches sie, um für den sich stets erneuernden Beifall zu danken, wiederholte. Schade, daß beim letzten Liede die Betonung nicht auf der gleichen Höhe steht wie der prächtige Kernstock'sche Text. Ein mächtiger Blumenstrauß war das der Sängerin überreichte äußere Zeichen des Dankes für ihre Lieder, welche die ganze Festversammlung in ihrem Banne hielten. Herr Barthlmé bot dann meisterhafte Cellovorträge und Fr. Boldi Spanner-Graz erfreute durch weitere Liebesgaben die Festgäste. Großer, dankbarer Beifall lohnte alle Darbietungen.

Herr Architekt Bayer begrüßte sodann alle Erschienenen und übergab das deutsche Vereinshaus dem deutschen Schulverein.

Überreichung der Ehrenbürgerurkunden.

Bürgermeister Sedminel übergab nun die Ehrenbürgerbriefe des Marktes St. Leonhard den zu Ehrenbürgern ernannten Herren Dr. Baum, Abg. Malik und Dermouß; Abg. Wastian, dem ebenfalls der Ehrenbürgerbrief hätte überreicht werden sollen, sah sich leider schon früher gezwungen,

gebahrt und vom Lindhammer, der sich von dem ausgestandenen Schrecken und den Folgen des unheimlichen Bades inzwischen erholt hatte, als dessen Bruder anerkannt. Dann wurde Toni in Lindhammers und eines Geistlichen Gegenwart in aller Stille beerdigt.

Auf düstere, stürmische Tage folgt blauer Himmel und Sonnenschein und wie in der Natur ein steter Wechsel sich vollzieht, so wechseln auch im Menschenleben Freud und Leid, trübe und frohe Stunden. Mit Tonis Tod wich der düstere Schatten aus Lindhammers Leben und wenn man hier und da seiner im Gebete gedachte, geschah es mit christlicher Milde und Nachsicht. Dagegen trat ein Lebender, der im Groll und Bitterkeit vom Elternhaus geschieden, wieder in seine Rechte ein und er wurde mit offenen Armen aufgenommen. Der Sirt, der Komödienspieler, war in Kraft und Frische in die heimischen Verhältnisse zurückgekehrt und hatte zudem ein erspartes Kapital von nahezu 6000 Mark mitgebracht, welche Summe er sogleich im elterlichen Anwesen anlegte. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend regte er ohne Unterlaß die Hände und war im Sägewerk und bei der Feldarbeit der erste und der letzte.

Mit ihm zugleich regte sich die Arbeitslust, es hoben sich der Wohlstand und die geschäftlichen Aufträge, die Einigkeit in der Familie erstarkte, die frohen heiteren Zeiten kehrten zurück. Erst nachdem er die Eltern gesichert wußte, dachte Sirt daran, sich sein eigenes Glück zu zimmern. Als ein neuer Frühling ins Land zog und die Erde sich in ihr schmuckes Brautgewand hüllte, da klopfte der Sirt im Reintalerhof an und warb um sein stilles,

feines Bräutchen und in aller Kürze erfolgte der öffentliche Verspruch des jungen Paares und es wurde allsogleich dessen Hochzeitstag festgesetzt.

Und an einem würzigen, taufreischen Frühlingstage kam ein ernster, junger Wanderer auf die Mühle zu. Besehl war eben dabei, eine Schüssel voll knusperiger, frischgebackener Schmalznudeln aufzutragen, als er auf sie zutrat und mit halblauter Stimme sagte:

„Grüß dich Gott, liebs Besehl, mein liebes Dirndel!“ Weiter kam er nicht. Schüssel und Schmalznudeln lagen am Boden und kollerten durcheinander. Mit einem Jubellaut lag sie in seinen Armen.

„Vater, Mutter, kommts heraus, die Schwalben haben mir das Glück ins Haus getragen!“

Besehl rief es mit heller Stimme. Vorbei war die Traurigkeit, die ihr junges Gemüt wie ein Lipdruck belastet hatte, vergessen das Trennungsweg; in selbigem Glücksgefühl hielt sich das Pärchen umfaßt.

„Der Franzel hat heimgefunden“, lächelte sie froh der Mutter zu.

Wallner küßte Frau Therese auf die Wangen und auf den frischen Mund, der wieder so heiter lächelte, wie ehemals, er drückte Lindhammer an seine Brust im Vollgefühl seines Glückes.

„O je, heut müssen die Ehehalten schon ohne Schmalznudeln vorlieb nehmen“, schalkhaft drohte Frau Therese mit dem Finger, „gelt Besehl, für das Kranksein, das die Lieb mit sich bringt, da hilft kein Tee von unseren Lindenbäumen, da ist der Franzel der rechte Doktor dafür!“

„Recht wenig hast hören lassen und wir haben

schon gar nimmer auf dein Kommen gehofft“, gestand Lindhammer ehrlich zu.

Franz erzählte, welche Kämpfe er mit seiner Mutter gehabt und daß die alte Frau durchaus nicht zu einem Domizilwechsel zu bewegen gewesen sei; so habe er denn ausgeharrt und im Frühjahr sei sie in seinen Armen entschlummert, während er nach Regelung aller Angelegenheiten sofort abgereist sei.

„Jetzt bin ich da, für immer da, doch nicht als Heimgast, sondern als euer braver, treuer Sohn“, endigte er seine Ausführungen.

„Die Gundi für mein Tonerl, dich als Ersatz für meinen Sirt“, sagte Lindhammer, ihm herzlich die Hand schüttelnd. „Ich nehms an, die Gottesgab und der Herr segne deinen Eingang unter mein Dach.“

Und sein Eingang wurde und blieb ein gesegneter allezeit. Als man die Ernte eingefahren hatte, da gab es eine Doppelhochzeit, die ohne großes, äußeres Gepränge verlief, aber die innere Weihe in sich barg, die nie fehlen sollte, wo zwei Menschen zu einem gemeinsamen Lebensbund sich vereinigen. Vom Erdgeschoß bis zum Dachstuhl verschwand der Reintalerhof im freundlichen Lannengrün und blaumeiße Fähnchen flatterten lustig im Winde. Der Reintaler war der Fröhlichste der Fröhlichen, sein Rheumatismus war durch eine zweckmäßige Kur beinahe ganz vergangen, doch mehr als alle Suren verjüngte ihn das frohe Leben, das mit dem Sirt in den Hof zog.

Auch Lindhammer und Frau Therese konnten sich noch lange im Glück ihrer Kinder, sahen eine glückliche, gesunde Entelsschar heranblühen und erlebten einen friedlichen, reichgesegneten Lebensabend.

mit dem Abg. Hofmann v. Wellenhof und einigen anderen auswärtigen Herren St. Leonhard zu verlassen. Die Tochter des Bürgermeisters hielt an die Ehrenbürger eine innige, zu Herzen gehende Ansprache namens der deutschen Jugend, für diese in berechneten Worten die Versicherung abgebend, deutsch zu bleiben in alle Zukunft. Dr. Baum verwies in seiner Antwort auf die hohe Bedeutung, welche der Eröffnung einer neuen deutschen Schule an der Sprachgrenze zukommt. Im ganzen Lande freut man sich, daß eine neue Festsung entstanden ist, weil sie nicht nur zur nationalen Sicherung des einen Ortes, sondern des ganzen Landes dient. Insbesondere gilt dies von St. Leonhard. Dieser Name ist ein Kampfruf geworden, bekannt in allen deutschen Landen, wie einstens Cilli. Hier haben die Deutschen eine nationalgeschichtliche Sendung zu erfüllen. Das Deutschtum des Unterlandes ist die Vormauer der ganzen deutschen Steiermark und wir haben die Aufgabe, diese Vormauer festzuhalten. Aus diesem Grunde hat der Deutsche Schulverein in St. Leonhard dieses Bollwerk errichtet. Redner dankte sodann mit bewegten Worten der Gemeindevertretung für die hohe Ehre, die sie ihm erwiesen und gab seiner Freude Ausdruck, nunmehr ein Bürger von St. Leonhard zu sein. Es dankt der Deutsche Schulverein dem Herrn Bürgermeister Sedinek und Herrn Dr. Zirngast sowie insbesondere dem Herrn Abg. Malik für ihre rege Tätigkeit und mühevollen Arbeit. Ein Versäumnis ober wäre es, wenn man heute der deutschen Presse, insbesondere aber der „Marburger Zeitung“ nicht gedächte (stürmische Heilrufe und Heilrufe auf den Schriftleiter unseres Blattes), welche in einer Reihe von Aufsätzen auf die bedeutende Arbeit des Schulvereines in St. Leonhard hingewiesen habe. Dr. Baum gedachte dann noch der Meister des Handwerkes mit dem Schulvereins-Architekten Bayer an der Spitze, welche an diesem bedeutsamen Baue mitgearbeitet haben. Dr. Baum überreichte Herrn Bayer ein Anerkennungsdiplom und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das heute beendete Werk von segensreichen Folgen begleitet sein werde. Möge immer deutscher Geist und deutsche Tüchtigkeit in den Häusern Leonhards herrschen. Und wenn auch der Feind herandränge, an den Mauern deutschen Gemeinnes zerschelle sein Ungestüm, denn St. Leonhard bleibt gut deutsch allerwege! (Stürmische Heilrufe.)

Abg. Malik dankte ebenfalls für seine Ernennung zum Ehrenbürger, auf die er stolz sei; er wolle immerdar im Dienste St. Leonhards stehen. Redner gedachte dann der vielen Gemeindevertretungen und Körperschaften, die heute hier vertreten sind (wir können mit Rücksicht auf den Raum diese nicht aufzählen; d. Schriftl.) und verwies auf die gewaltige Anzahl von drahtlichen und schriftlichen Grüßen, die aus vielen Ländern heute hier eingelangt sind und für St. Leonhard ein ehrendes Zeugnis darstellen. Redner gedachte ebenfalls jener Männer, die sich besondere Verdienste um die Schule erworben, wie Dr. Baum, Dr. Zirngast und die Spender, verwies gleichfalls auf die Arbeit der „Marburger Zeitung“ und schloß mit dem Segenswunsche: „Möge Gott mit starker Hand schützen dieses Haus, das ganze Land!“ (Lange währendender Beifall.)

Herr Dermouz dankte ebenfalls für den Ehrenbürgerbrief; er verwies auf seine einstige Tätigkeit in St. Leonhard und versicherte, sein Leonhard nie vergessen zu wollen. Es folgten hierauf noch turnerische Darbietungen (der Mureder) und vieles andere. Nach verflungen die Stunden, bis für die meisten Gäste der Augenblick des Abschiedes von dem lieben deutschen St. Leonhard kam. Der Tag wird im Angedenken bleiben — möge er auch reiche Früchte bringen für den deutschen Markt in den Windischen Büheln und damit für das ganze Deutschtum des Unterlandes! (Die eingelangten Drahtgrüße zc. tragen wir noch nach.)

Pettauer Nachrichten.

Vom Stadttheater. „Der Hüttenbesitzer“, an und für sich ein schönes Schauspiel, gelangte am Samstag bei vollem Hause zur Aufführung. Die einzelnen Rollen wurden von den Darstellern sehr schön gespielt, was der vielfache Hervorruf bewies. Daß die meisten Darsteller Anfänger sind, ändert nichts an der Tatsache, daß sie ihrer Rolle gewachsen sind. Ebenso gut ging die Aufführung der Posse „Einer von unsere Leut“ am Sonntag vor sich, jedoch mit dem Unterschied, daß die Schönheit dieses Stückes wohl Geschmackssache ist, auch

war der Besuch an diesem Tage viel geringer, was wohl auf das Wetter, die bevorstehende Weinlese und die Einweihung der deutschen Schule in St. Leonhard zurückzuführen ist. Donnerstag den 14. Oktober geht die Novität „Die Liebe macht“ (Repertoirestück des k. k. Hofburgtheaters) mit Frau Direktor Fleischer in der Rolle der Saqueline in Szene. An diesem Abende tritt Fräulein Carla Solanta nach ihrer Erkrankung zum ersten Male auf. In den übrigen Hauptrollen treten die Damen Kenner, Günther-Kunst, Lörentz, Reiter, Bülow, Huber und die Herren Marziner, Mathaeus, Kenner (Regie) und Lichtenberg auf. Samstag den 16. Oktober wird Shakespeares „Othello“, vollständig neu ausgestattet, in den Spielplan aufgenommen. Den Othello spielt Herr Mathaeus, den Jago Herr Stippinger, die Desdemona Fräulein Bülow. Für die nächste Woche wird das Sensationschauspiel „Ein seltsamer Fall“ — in Graz mit großem Erfolg oftmals aufgeführt — vorbereitet.

Wind-Feistriger Nachrichten.

Weinlese- und Volksfest. Das mit großen Vorbereitungen verbundene Weinlese- und Volksfest des Verschönerungs- und Fremdenverkehrsvereines fand Sonntag in Neuhof's Gasthaus statt. Wenn auch der Wettergott dem Vereine während des Umzuges nicht absonderlich hold war, so hat die Bevölkerung aus Stadt und Land durch einen massenhaften Besuch die trüben Gesichter des Festauszuges in hellstrahlende Antlitze verwandelt. Große Freude erweckte der Besuch zahlreicher Gäste aus Pragerhof und Unterpulsgau. Schon lange vor Beginn des Festes hatte sich in den Straßen ein bei uns nicht gewohntes Treiben bemerkbar gemacht. Als sich der Festzug zeigte, strömte alles zu den Gassen und Fenstern, um den von Herrn Bratuscha mit großem Geschick und Geschmac zusammengestellten Festzug zu sehen. Daß es im Festzug an originellen Gestalten nicht fehlte, ist ja bei einem Weinlesefeste etwas selbstverständliches und haben die Gestalten des Mooskirchner Altbauers, des Bürgermeisters, des Gemeindefreiwirtschafters, des Wachmannes und der Weinhüter besondere Belustigung erregt. Kaum war der Festzug im „Weingarten“ angelangt, gab es ein Drängen und Stoßen. Jeder wollte die treffliche, mit Wit und Humor unterispickte Rede unseres Bürgermeisters Schiesl hören; wie mußte sich der Dorfwachmann Walland bemühen, um die Ruhe herzustellen. Kaum hatte der Bürgermeister geendet, begann das oft nicht zu bändigende Stehlen. Klein und Groß, Jung und Alt wurde zum Dieb und der ehrlichste Mann kam in Versuchung und mußte ins Gemeindeamt, wo neben dem Bürgermeister unser Gemeindefreiwirtschaftler Kauffe amtierte. Die Weinkosthalle und Lebzeltzelt waren auch ein angenehmer Aufenthalt, wo Mutter Bratuscha ein edles Maß den Durstigen verabreichte und die liebe kleine Kufowitsch Süßigkeiten feilbot. Überall herrschte die beste Festesstimmung und die größte Kauflust und diese wurde bei der Schönheitskonkurrenz, bei welcher Fräulein Schwarz den Preis errang, überboten. Das Preiswälderkränzchen, das Bettlegen, der Trachtenwettbewerb und das Preis-Sterzessen gehörten zu den reichen Darbietungen. Beim Trachtenwettbewerb errang den ersten Damen-Preis Fräulein Theresia Fasching, den zweiten Fräulein Emma Kauffe, den dritten Fräulein René Gottlob, den ersten Herren-Preis Herr Alex. Bratuscha, den zweiten Herr Heinrich Schiesl und den dritten Herr Robert Sernko. Als beste Tänzer und Tänzerinnen wurden ausgezeichnet die Herren Franz Juhart, Heinrich Mattusch und Heinrich Kobella mit ihren Damen Fräulein Fani Raß, Vera Lederer und Sane Czals. Als preisgekrönte Realer gingen hervor: Herren Dratsch Anton d. S., Kufowitsch Karl und Ofimitsch Max. Als schnellster Sterzesser wurde Herr Kolenz Rudolf gestempelt. Der Festauszug, an dessen Spitze Frau Bratuscha und die Herren Dr. Murmahr, Bratuscha und Buchhalter Wajel standen und in welchem Anmut und Schönheit von Windisch-Feistritz vertreten war, hat seine schwierigen Aufgaben aufs beste gelöst und sicherlich hat es niemanden gegeben, der den Festplatz unbefriedigt verlassen hat. In dieser Ueberzeugung und in dem Gelderfolg des Unternehmens hat der brave und rührige Festauszug den wertvollsten Dank für seine Bemühungen in der Durchführung aller Vorarbeiten erblickt. Den zahlreichen Frauen, Mädchen und Herren, die durch ihre uneigennützig Arbeit zum Gelingen des Festes beigetragen und mitgewirkt und auch beim Feste selbst

an dessen Durchführung mitgeholfen haben, ihnen allen gebührt reichster und wärmster Dank. Das Kränzchen, das sich dem Weinlesefest anschloß und zu welchem die Pettauer Schrammeln recht brav aufspielten, endigte, trotzdem der „Nachtwächter“ Fasching schon lange sein Horn ertönen ließ, zeitlich früh.

Schaubühne.

„Dollarprinzessin“. Operette von A. Willner und F. Grünbaum. Musik von Leo Fall. Diese reizende Operette wurde im Vorjahre an unserer Bühne, wenn wir uns recht entsinnen, neunmal gegeben und sie gefiel so gut, daß es eine gewisse Kühnheit war, Donnerstag eine nur halb vorbereitete Aufführung zu bieten. Das Orchester war fast ganz uneinstudiert; an einzelnen Stellen empfand man lebhaftes Bedauern mit dem sehr aufgeregten Kapellmeister Herrn Schischka. Wenn es ihm trotzdem gelang, ein ernstliches Entgleisen zu verhüten, so ist dies nur seiner Umsicht und seiner tüchtigen Kenntnis des Werkes zu danken. — Im Mittelpunkt des Interesses stand die Alice des Fräulein v. Flamir, die geradezu überraschte. Sie stellte eine tiefdurchdachte Figur auf die Bühne und bot besonder im zweiten Akt eine über das Derettenhafte hinausgehende schauspielerische Leistung. Hoffen wir, daß ihr auch heitere Partien ebenso gut gelingen, wie die der hochmütigen Milliardärstochter! Gesanglich war sie, wenigstens in den ersten zwei Akten, über Erwarten gut. Wir legen der Künstlerin warm ans Herz, dem „Sprechgesang“ erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken. Im ganzen kann sich ihre Leistung sehr wohl sehen und hören lassen. Diesmal trug sie auch prächtige, geschmackvolle Toiletten. Ihr Partner, Herr Schiroli (Fredy), bestätigte die nach seinem ersten Auftreten ausgesprochenen Erwartungen, nur liegt seiner Stimme die Partie des Fredy entschieden zu hoch. Wäre es nicht vielleicht durchführbar, die Rolle, die gesanglich bedeutende Anforderungen stellt, mit unserem stimmgewaltigen ersten Tenor zu besetzen, da ja die Partie des Hans eher vom Tenorbuffo bewältigt werden könnte? Freilich war diese bei Herrn Reiser in den besten Händen. Er war in jeder Hinsicht ein prächtiger Kerl, so daß man die Liebe der Daisy, die ihre Millionen an ihn verschwendet, begreifen konnte. Eine vollwertige Partnerin hatte er an Fräulein Steinhof, bezüglich der das lebhafte Gesagte gilt. Daß ihre Miß Daisy eigentlich eine allerliebste Wienerin war, wird ihr niemand verargen. Das reizend gebrachte Duett „Wir tanzen Ringelreih'n“ mußte wiederholt werden. Herr von Hainreich (Coudor) war anscheinend nicht nur gegenüber Olga, sondern auch sonst ein wenig schüchtern und unsicher. Das heitere Paar Tom und Dick (die Herren Clement und Goebel), das seine kleinen Rollen köstlich gestaltete, hatte von der Europareise eine neue Sängerin, Fräulein Nebel (Olga) mitgebracht. Über deren Fähigkeiten werden wir uns ein Urteil erst dann bilden können, wenn sie eine Partie singen wird, in der sie gesanglich mehr hervortritt. Das Antrittslied des zweiten Aktes sang sie flott. Ein für allemal möchten wir ihr empfehlen, mit der Schminke etwas mehr zu sparen. Frau Urban wurde der Miß Tompson vollauf gerecht und entfesselte herzliches Lachen. Der ganz schmuck aussehende Chor, der im „Liebeswälder“ recht Erfreuliches leistete, hatte mit einigen Schwankungen zu kämpfen, die sich eben aus der überhasteten Aufführung erklären. Im ganzen kann man sagen, daß die Einzelleistungen sehr befriedigend waren, daß aber die Ausgeglichenheit einer gut vorbereiteten Vorstellung abging. Diese wird sich indes bei einer Wiederholung voraussichtlich einstellen. Das stark besuchte Haus unterhielt sich gut und war beifallslustig. Zum Schlusse möchten wir ersuchen, Zwischenrufe und laute Unterhaltung während der Vorstellung zu unterlassen. a.

„Die Revolutionshochzeit“, Schauspiel in drei Aufzügen von Sophus Michaëlis; aus dem Dänischen von Marie Herzfeld. — Aus diesem Stücke hat wieder einmal ein echter und bedeutender Dichter zu uns gesprochen. Schon die Fabel ist ungemein interessant. Ein junger französischer Emigrant kommt nach Hause und vermählt sich mit der ihm von Jugend auf bestimmten Braut. Kaum ist aber die Trauung vorüber, so wird das Schloß gestürmt, der junge Themann gefangen und verurteilt, am nächsten Tage erschossen zu werden. Die Todesangst raubt ihm jede Männlichkeit und seine junge Braut beschließt den kommandierenden Offizier der Revolutionsstruppen, ihren Gemahl entrinnen zu lassen. Der Preis ist sie selbst. Sie lernt

aber den Offizier ob seiner Männlichkeit wirklich lieben und er stirbt am nächsten Tage freiwillig für seine Pflichtvergeffenheit. Dieser trockene Inhaltsauszug ist nicht im entferntesten imstande, die packende Schönheit des Stückes wiederzugeben, die durch eine glanzvolle und doch nicht pathetische Sprache noch mehr gehoben wird. Besonders möchten wir nur noch auf den hochdramatischen Zug hinweisen, der das Stück durchpulst, der eine stets sich steigende Szenenwirkung zur Folge hat und in großartiger Leidenschaft das Stück abschließt. Man verläßt das Theater mit dem Bewußtsein, durch ein Stück ergreifender Schönheit innerlich bereichert worden zu sein.

Und diesem Gefühle gefellte sich das weitere angenehme bei tüchtige schauspielerische Leistungen gesehen zu haben. Fr. Holm entwickelte wirklich ein hochachtbares Können und fand für Stolz, Born, Leidenschaft und weiche Hingebung prächtige Naturtöne. Ihre Revolutionsbraut wurde dadurch eine Figur voll Leben und Stimmung. Fr. Hausen verstand ihre kleine Rolle ebenfalls recht gut zu spielen und besonders gefiel uns an ihr die schlichte natürliche Sprache und Haltung, an denen auch nicht eine Spur von Pose war. Herr Anton Raul wuchs von Szene zu Szene und zeigte sich am besten im letzten Akt. Seine sympathische Erscheinung, sein klangvolles Organ trugen nicht wenig dazu bei, seinem Spiel volle Wirkung zu sichern. Neben ihm kann sich Herr Kaiser als Konventskommissär einer exquisiten Leistung rühmen. Diesen komplizierten Charakter — Zynismus, Edelmut, Menschenverachtung und wahre aufrichtige Freundesliebe bei einander — richtig darzustellen, forderte ein über das Durchschnittsmaß ragendes Können, das eben Herr Kaiser besitzt. Herr Goebel hat seine schwierige und unsympathische Rolle ebenfalls mit Glück absolviert und verdient Anerkennung ebenso wie Herr Brecher, der in seinem Jean Vasque eine prächtige Revolutionsheldentypen schuf. Möge der große und verdiente Beifall, den dieses Stück fand, Direktion und Schauspieler anspornen, auf diesem Wege fortzuschreiten, es ist der Weg echter Kunst.

Marburger Nachrichten.

Die Marburger Gemeindevahlen.

Eine arge Blamage Kesels und Horvateks. In der heutigen Sitzung des steirischen Landtages haben, wie uns aus Graz drahtlich mitgeteilt wird, die Abg. Wastian, Neger und Genossen nachstehende

Anfrage

an Se. Exzellenz den Herrn Statthalter eingebracht: „In der zwölften Sitzung am 6. Oktober 1909 der ersten Session 10. Landtagsperiode haben die Herren Abgeordneten Johann Kesel, Albert Horvatek und Genossen eine Anfrage an Seine Exzellenz den Herrn Statthalter gerichtet, ob Seine Exzellenz der Herr Statthalter geneigt wären, den Stadtrat Marburg zu beauftragen, die nach Ansicht der Herren Abgeordneten Kesel, Horvatek und Genossen gesetzwidrig verfaßte Wählerliste des dritten Wahlkörpers sofort richtigzustellen, da die wahlberechtigten Arbeiterschaft besorgt wäre, daß von den Gemeinderat beherrschenden Partei neben einer „gesetzwidrig“ verfaßten Wählerliste auch weitere unlautere Mittel bei der nächsten Gemeinderatswahl in Anwendung gebracht werden.“

Die Herren Abgeordneten Kesel, Horvatek und Genossen begründeten diese angeblich „gesetzwidrige“ Verfassung der Wählerlisten damit, daß Wähler des ersten und zweiten Wahlkörpers in großer Anzahl in den dritten Wahlkörper eingeschoben wurden, um mit ihrer Hilfe die Arbeiterwähler zu überstimmen. So sollen sich unter anderen rund einhundert Beamte, Lehrer und Personen mit akademischem Grade in der Wählerliste des dritten Wahlkörpers befinden, obwohl sie laut § 1 Punkt 2 lit. e u. f und § 12 Absatz 3 der Gemeindevahlordnung für Marburg in den zweiten Wahlkörper gehören.

Es wäre, wenn die Herren Abgeordneten Kesel, Horvatek und Genossen von der Richtigkeit ihrer schweren Anwürfe überzeugt gewesen wären, anzunehmen, daß die sozialdemokratische Parteileitung durch ihre Marburger Genossen während der in gesetzmäßiger Form verkauften Reklamationenfrist vom 2. bis 10. Oktober 1909 ihre Einwendungen gegen die Wählerliste wegen angeblicher gesetzwidriger Aufnahme von Wählern des ersten und zweiten Wahlkörpers in den dritten Wahlkörper vorgebracht hätte. Es ist jedoch Tatsache, daß von der sozialdemokratischen Partei nicht

eine einzige Einwendung wegen der von den Herren Abgeordneten Kesel, Horvatek und Genossen behaupteten „Gesetzwidrigkeit“ vorgebracht wurde.

Der Leiter und Vertrauensmann der sozialdemokratischen Partei in Marburg, Adolf Topf, überreichte in Gesamtheit 31 Einwendungen, worin er die Streichung von 31 Wählern aus dem dritten Wahlkörper beantragte. In einem Falle wurde unrichtigerweise gegen die Aufnahme eines Verstorbenen reklamiert, obwohl derselbe nicht in der Wählerliste, sondern dessen „Verlaß“ verzeichnet erscheint. Die übrigen 30 Einwendungen beziehen sich auf Personen, welche nach Drucklegung der Wählerlisten gestorben sind (7) oder ihren Wohnsitz in Marburg aufgegeben haben (23). In allen diesen Fällen erschienen diese Personen in den Steuerverzeichnissen des k. k. Steueramtes Marburg verzeichnet und mußten daher in die Wählerliste übernommen werden.

Die vom Gemeinderate eingesetzte Reklamationskommission konnte nur 15 von diesen 31 Einwendungen Folge geben, und zwar: weil die Verzeichneten inzwischen gestorben sind (7), weil den Verzeichneten nachträglich die Steuer abgeschrieben wurde (2), weil die Verzeichneten zur militärischen Dienstleistung im Monate Oktober herangezogen wurden (6), zusammen 15.

Alle diese fünfzehn Fälle beziehen sich auf Personen, welche erst nach Drucklegung der Wählerliste ihres Wahlrechtes verlustig wurden. Die übrigen sechzehn Einwendungen mußten als im Gesetze nicht begründet zurückgewiesen werden, weil diesen verzeichneten Wählern trotz Auflassung ihres Wohnsitzes in Marburg bei der k. k. Steuerbehörde in Marburg noch eine Steuerleistung für das Jahr 1909 vorgeschrieben ist und sie daher wahlberechtigt erscheinen. Eine Einwendung von Seite des Marburger sozialdemokratischen Vertrauensmannes wegen Aufnahme eines ausgelassenen Wahlberechtigten wurde nicht vorgebracht.

Bedenkt man den Umstand, daß in der Wählerliste des dritten Wahlkörpers 2748 Wahlberechtigte verzeichnet erscheinen und von dem sozialdemokratischen Vertrauensmannen nicht eine einzige Einwendung vorgebracht werden konnte, welche schon vor Drucklegung der Wählerliste hätte berücksichtigt werden können, so ist hiedurch gerade von den Marburger Parteigenossen der Herren Landtagsabgeordneten Kesel, Horvatek und Genossen das wirksamste Zeugnis über die vollkommen gesetzmäßige Anlegung der Gemeindevahlordnungen ausgestellt worden. Gestützt auf diese Ausführungen richten wir an Seine Exzellenz den Herrn Statthalter die Anfrage:

1. Ist Seine Exzellenz der Herr Statthalter geneigt, den Stadtrat Marburg, der auch die Amtsgeschäfte als politische Behörde erster Instanz besorgt, bei Beantwortung der Anfrage der Herren Abgeordneten Kesel, Horvatek und Genossen gegen die darin erhobenen frivolen Anwürfe in Schutz zu nehmen? und

2. Ist Seine Exzellenz ferner geneigt, die Herren Abgeordneten Kesel, Horvatek und Genossen zu belehren, daß nach den Bestimmungen der Marburger Gemeindevahlordnung (Gesetz vom 23. Dezember 1871, Nr. 2 L.-G.-Bl. ex 1872) die sogenannten Intelligenzwähler nur dann ein bevorzugtes Wahlrecht genießen, wenn sie in Marburg heimatsberechtigt sind?“

Bei Herrn Kesel braucht man sich nicht zu wundern, wenn er sich blamiert; daß aber der von den deutschen Städten Untersteiers gründlich abgelehnte und nur durch die nationale Haßentsprungene windischliberale und windischklerikale Gnade gewählte Herr Horvatek, der einmal sozusagen auch ein „Lehrer“ war, sich politisch derart blamiert, ist schon ein bißchen stark!

Gemeinderatsitzung. Am Mittwoch, den 13. Oktober 1909 um 3 Uhr nachmittags findet im Rathausssaale eine Gemeinderatsitzung mit folgender Tagesordnung statt: Bericht über Festsetzung der Wahltag, Wahllokale und Wahlstunden für die Gemeinderatswahlen. — Beratung der Dienstordnung für die städtischen Angestellten. — Vergebung der Kohlenlieferung. — Amtsbericht über die Belassung der Kanalsäckel in der Gaswerkgrasse.

Trauung. Wie man uns aus St. Lorenzen ob Marburg schreibt, fand gestern dort die Trauung des Gerbereibesizers Herrn Felix Heinscho mit Fr. Tontschki Autor, Tochter des dortigen Gasthof- und Realitätenbesizers Adam Autor statt. Als Trauzeugen fungierten die Herren F. Schenk, Oberlehrer in Algersdorf bei Graz, und August

Ötschnigg, Holzhändler in St. Lorenzen. Die Trauung vollzog sich unter stimmungsvoller Mitwirkung der dortigen Sängerrunde.

Todesfall. Am 10. Oktober starb hier nach langem Leiden der gewesene Sektier- und Fleischerhauemeister Herr Josef Wurzer d. J. im 35. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis fand heute auf dem Stadtfriedhofe statt.

Die Kaisermanöver in Mähren mit prachtvollen, szenenreichen Militärbildern bringt unser Bioskop im jetzigen Programme, gewiß ein Beweis, daß die Direktion bemüht ist, immer das Neueste vorzuführen. Die Bilder zeigen Ankunft und Empfang der Majestäten, dann viele Szenen aus den Manövern, die das Interesse der Zuschauer fesseln; wiederholt ist hierbei unser Kaiser und die hohen Gäste zu sehen. Bilder aus Südamerika mit Büffelherden und Pferdebedressuren, welche sehenswert sind, eröffnen die Vorstellung. Ihnen folgt eine kühne Wette, mit auf den Rücken gebundenen Händen in die Donau zu springen und herauszuschwimmen, was tadellos ausgeführt wird, dann kommen wirklich herrlich schöne Bilder von St. Salvatore in der Schweiz, die eine wahre Augenweide bilden. „Der Invalide“ ist ein hübsches Schauspiel. „Meine Kinder“ bringen gelungene heitere Familienszenen. Die zweite Abteilung beginnt mit den großartigen Manöverbildern, denen die lustige Nummer „Biel Bärm um nichts“ folgt, wo eine Dame in Straßenbahngleise stecken bleibt und was alles zu ihrer Befreiung erfolglos geschieht, bis ein Schusterjunge das einfache Mittel anwendet. Das ergreifende Drama „Aus dem Studentenleben“ ist ein lebenswahres Stück und wird von ersten Pariser Schauspielern dargestellt. Der zum Schluß als Held auftretende, vielbeliebte Herr Schafkopf wird freundlichst begrüßt und lächelnd folgt man seinen Heldentaten. Die Vorstellung bietet daher vom Anfang bis zum Ende eine große Unterhaltung. Mittwoch ist wieder um 5 Uhr Kinder- und Schülervorstellung; jeden Tag um 8 Uhr abends große Vorstellung.

Die Weinlese in Untersteier. Sonntags hielt die Filiale Marburg der Landwirtschaftsgesellschaft im Hotel „Stadt Wien“ unter dem Vorsitz ihres Vorstehers Herrn Oberverwalter Pfeiffer eine sehr gut besuchte Versammlung ab, in welcher der Leiter der Landes-Versuchsanstalt, Direktor Edmund Schmid, einen Vortrag über die heurige Weinlese im Unterlande und über das neue Weingesetz hielt. Redner führte einleitend aus, daß die untersteirischen Weinbauern dem Feste der Weinlese nicht mit solcher Freude entgegensehen könnten als in den beiden letzten Jahren. Die großen Hoffnungen, die sich im Frühjahr an die Blüten und den Ansatz knüpften, hat der schlechte Sommer nicht erfüllt und auch die Hoffnung auf einen schönen Herbst hat sich nicht so erfüllt, wie erwartet wurde. Trotzdem steht es nicht schlimm um die heurige Weinernte; die Proben, welche in der letzten Zeit in den verschiedenen Landesanlagen gemacht wurden, waren nicht entmutigend, ihr Ergebnis war nicht so, wie schon vielfach befürchtet wurde. Der schlimmste Feind der heurigen Weinernte war die Fäulnis, rein mechanisch hervorgerufen durch das Aufspringen der Beerenhäutchen — eine Folge der regnerischen Witterung. Durch die vorzüglichen qualitativen Ergebnisse der letzten beiden Jahre wurde der Geschmack des Publikums verwöhnt; ein Rückgang in der Qualität könnte aber die Reigung, welche das Publikum für den Wein gewann, ebenfalls rückgängig machen. Es liege daher im Interesse der Weinproduzenten selbst, auch die heurige Weinqualität so gut als möglich zu gestalten. Redner machte hiefür eine Reihe von Vorschlägen. Vor allem soll man die Trauben vollständig ausreifen lassen; dem stehe allerdings die erwähnte heurige, ziemlich große Fäulnis entgegen, welche rasches Lesen geraten erscheinen läßt. Man möge daher dort, wo die Fäulnis dies gebietet, rasch die Lese durchführen, und zwar in der Weise, daß die angefaulten Trauben weggenommen und die guten zur vollständigen Reife hängen gelassen werden. Insbesondere beim Welschriesling empfiehlt sich das vollständige Ausreifenlassen. Auch empfehle es sich, wenn schon gelesen werde, daß eine Arbeitskraft nur die guten Trauben vom Stock nehme und eine andere, die ihr nachgeht, die hängengelassenen schlechteren abnehme, wodurch eine Scheidung der guten von den minderwertigen Trauben erfolge, welche Scheidung natürlich auch beim Pressen aufrechterhalten werden müsse; es ist dadurch von den guten Trauben ein guter Qualitätswein zu erzielen. Weiters empfehle sich heuer ganz besonders das

Rebels, schon mit Rücksicht darauf, daß die Stengel heuer noch grün seien; durch das Rebels werden wir ebenfalls weit bessere Qualitäten erzielen. Redner warnte davor, zu lesen wenn der Tau auf den Trauben liege oder sie vom Regen naß seien, weil eine solche Lese zwar einen kleinen Quantitätsgewinn, aber einen bedeutenden Qualitätsverlust mit sich bringe. Direktor Schmid verwies noch darauf, daß in den letzten acht Tagen eine merkliche Zuckerrücknahme und Säureabnahme festgestellt werden konnte und erteilte dann eine Reihe von Vorschlägen betreffend die Behandlung des Mostes, wobei er insbesondere dessen rasche Vergärung verlangte. Schließlich besprach der Redner noch die für die Praxis wichtigsten Bestimmungen des Weingesetzes und schloß unter lebhaftem Beifall. An seine Ausführungen schloß sich eine Wechselrede, die sich stellenweise sehr lebhaft gestaltete. Oberbezirksarzt Dr. Leonhard besprach die alljährlich aktuell werdende Frage der Weinverwertung und kam hierbei auf die Weinhandlery und deren maßgebenden Einfluß auf die Preisbildung zu sprechen. Da der Wein in jedem Falle, ob ein reiches oder schlechtes Jahr gewesen sei, zu niedrig bezahlt werde, dränge sich die Frage auf, ob wir von der Betätigung der Naturschläge des Vorredners etwas haben. Direktor Schmid verwies demgegenüber darauf hin, daß nur durch die Weinhandlery unsere Weine den ersten auswärtigen Absatz fanden; würden die notwendigen Arbeiten zur Hebung der Weinqualität nicht durchgeführt, dann würden wir uns eben selbst aus dem Konkurrenzkampfe ausschalten. Es sprach hierzu Herr Pehl (der uns hierzu auch ein „Eingeländt“ übermittelte, das wir erst übermorgen veröffentlichen können) und Dr. Leonhard, der mit Herrn Sirtmayr wegen der Kellereigenossenschaft in eine Kontroverse geriet, in deren Verlaufe diese Genossenschaft eine gewöhnliche Weinhandlery genannt wurde, die auch fremde Weine kauft, aber subventioniert werde und steuerfrei sei.

Konzert Grünfeld. Alfred Grünfeld, k. u. k. österreichischer Kammervirtuose und königlich preussischer Hofpianist, kommt bestimmt am 5. November nach Marburg und gibt im großen Kasinoalle ein Konzert. Vorkonzerte auf Sitzplätze übernimmt Musikalienhändler Josef Höfer, Schulgasse 2.

Evangelischer Gottesdienst. Donnerstag, den 14. Oktober um 7 Uhr abends findet in der evangelischen Christuskirche Gottesdienst statt.

Der kaufmännische Gesangverein hält nächsten Freitag in Schneiders Gartensalon um 8 Uhr abends seine gründende Versammlung ab. Allfällige Beitrittsanmeldungen wollen in der Verwaltung dieses Blattes, welche diese aus Gefälligkeit übernimmt, abgegeben werden.

Von der Molkerei-Genossenschaft in Rötisch. Wie wir vernehmen, hat Herr Dr. Karl Tau sich veranlaßt gesehen, von der Leitung dieser Genossenschaft zurückzutreten. An Herrn Dr. Tausch verliert die Rötischer Molkerei-Genossenschaft einen von strengster Pflichterfüllung geleiteten, stets auf das Wohl des Ganzen bedachten Obmann, der sich überall der größten Wertschätzung, Hochachtung und Beliebtheit erfreut. Die Arbeitskraft des Gutsbesizers Herrn Dr. Tausch wird wohl nicht so leicht ersetzt werden können und deshalb wird man in der Genossenschaft seinen Rücktritt schwer empfinden.

Panorama International. Seit Montag früh besichtigen wir die hochinteressante Serie „Basel und die schweizerischen Truppenmanöver“. Wir haben da Gelegenheit, die schönsten Ansichten der reizenden Stadt Basel zu besichtigen und gleichzeitig führt uns die Reise in das Manöverfeld der schweizerischen Bundesstruppen, wo wir einen Krieg im Frieden mitmachen, sehen die verschiedensten Truppenmärsche und -aufstellungen der Kavallerie, Artillerie und Infanterie, welche das lebhafteste Interesse des Besuchers erwecken, da man nur sehr selten Gelegenheit hat, derartige Manöver selbst mitanzusehen.

Theaternachricht. Der außergewöhnliche Erfolg, den die Operette „Der Liebeswalzer“ durch die glänzende Darstellung gefunden hat, hat die Direktion veranlaßt, dieses Werk mit seinen populären Melodien für morgen Mittwoch abermals anzusetzen und dürfte wie die bisherigen Aufführungen vor vollem Hause in Szene gehen. Donnerstag gelangt bereits die vierte Novität auf dem Gebiete des Schauspielers zur Darstellung, gewiß ein begrüßenswertes Bemühen der Direktion, ein abwechslungsreiches Repertoire zu bieten. Die Novität, die am

Donnerstag zur Darstellung gelangt, betitelt sich „Staatsanwalt Alexander“, Schauspiel von Karl Schüler. Es war der stärkste Schauspielersfolg der vorigen Saison am Neuen Theater in Berlin und wird es auch demnächst am Deutschen Volkstheater in Wien und am Stadttheater in Graz seine Erstaufführung erleben. Es handelt sich bei dem Schülerschen Schauspiel um ein Tendenzstück in durchaus bühnenberechtigtem Sinne. Es weist eine spannende bühnenwirksame Handlung auf, die einzelnen Szenen sind mit großer Naturtreue gearbeitet und bietet allen Darstellern dankbare Aufgaben. Das Werk wird von Herrn Direktor Door jemenisch vorbereitet und sind die Hauptrollen besetzt mit den Damen Hellborn, Holm, Urban und den Herren Brecher, Clement, Egger, Eichenbach, Hainreich, Goebel, Kaiser, Perrenoud, Rieger. Samstag findet der zweite Operetten-Novitäten-Abend statt. Unser Theaterpublikum wird an diesem Abend Gelegenheit haben, die bereits überall mit großem Erfolge aufgeführte und seither populär gewordene Operette „Der fidele Bauer“ von Leo Fall kennen zu lernen. In Vorbereitung auf dem Gebiete des Schauspiels sind „Glück bei Frauen“, „Israel“, „Dummkopf“, der Operette „Walzertraum“, „Förster-Christel“.

Neuerliches Erdbeben. Gestern vor und um 7 Uhr früh wurden hier neuerliche, aber schwache Erdbeben bemerkt. Gleiche Erscheinungen wurden in verschiedenen Städten und Orten Untersteiers um annähernd dieselbe Zeit wahrgenommen. Auch aus Triest, Agram, Eßing usw. liegen ähnliche Meldungen vor. Diese leichten Beben sind als Fernwirkungen jener Nachbeben zu betrachten, welche den starken Erdstößen vom 8. Oktober auf kroatischem Boden folgten. Über merkwürdige Folgeerscheinungen des Bebens in Rohitsch-Sauerbrunn berichtet der Direktor der dortigen Landeskuranstalt, Doktor Franz Mulli, wie folgt: Die Stöße am 10. Oktober waren schwächer als jene am 8. Oktober. Am 10. Oktober zeigten bald nach dem Erdbeben die Rohitscher Mineralquellen eine bisher bei Erdbeben noch nie beobachtete Erscheinung, indem alle Quellen einen rostbraunen Niederschlag auswarfen und reichlichere Kohlenäure-Exhalationen als sonst zeigten. Die Quellen mit größerer mineralischer Konzentration zeigten einen stärkeren Auswurf als jene mit schwächerer Konzentration, besonders stark zeigte sich der sandige Auswurf bei der Sthria-Quelle. Von allen Quellen wurden Wasserproben zur chemischen Analyse entnommen. Um 9 Uhr vormittags war diese Erscheinung wieder vorüber und die Quellen lieferten wiederum klares Mineralwasser. Die reichlicheren Gasexhalationen haben jedoch bis zu den Nachmittagsstunden angehalten. Eine Vergrößerung der Siedehöhe der Quellen ist nicht eingetreten; ebenso sind die Temperaturen der Quellen normal geblieben.

Bestialischer Raubmord. Aus Radein, 8. Oktober, wird gemeldet: Heute wurde unterhalb Radein der verheiratete Gäuschnitz Bloj des Bäckermeisters Nedok in Kavelen in der Mur tot und seiner geringen Barschaft beraubt aufgefunden. Ein Arm ragte aus dem Wasser. Am Halse trug der Tote Würgespuren; der Unterleib war aufgeschlitzt. Als Täter wurden die Brüder Franz und Andreas Neubauer aus Sagorek bei Pettau verhaftet und nach Oberradlburg eingeliefert.

Verhaftung eines windischen Schulleiters wegen Sittlichkeitsverbrechen. Der windische Schulleiter Jemenschek in Sankt Oswald a. d. Drau wurde am 9. Oktober nach vorausgegangenem Verhöre in den Arrest des Mahrenberger Bezirksgerichtes gesteckt und über denselben somit die Verwahrungshaft verhängt. Man schreibt uns dazu aus dem Drautale: Bei der bekannten Tätigkeit der windischen Landtagsabgeordneten darf es uns nicht wundern, wenn wir etwa in der nächsten Landtagsitzung nachstehende Anfrage zu lesen bekämen: Anfrage der Abg. Doktor Koroschek und Genossen: „Dem Vernehmen nach wurde am 9. Oktober beim k. k. Bezirksgericht Mahrenberg unser wackere Gefinnungsgenosse und tätige Mitarbeiter, der Schulleiter Joza Jemenschek in St. Oswald a. d. Drau, seitens des untersuchenden Richters, der die Rühnheit besaß, unseren Prijetel in der in Österreich gar nicht mehr üblichen deutschen Sprache zu verhören, womit derselbe den Artikel 19 des Staatsgrundgesetzes in ganz ungehöriger Weise verlegt hat, in das Loch gesteckt. Da der Beschuldigte gar nichts sonst begangen hat als daß er sich etwa an der Hälfte der die Schule besuchenden Mädchen, wie sich der Anzeiger aus nationalem Hasse auszudrücken beliebte, sittlich schwer vergangen hat, so stellen die Gefertigten an

Se. Exzellenz den Herrn k. k. Statthalter die entsprechende und energische Anfrage: 1. Was gedenkt derselbe zu tun, damit sich derartige Mißbräuche und Irrungen sowohl im Sprachgebrauche als in k. k. Ämtern im Lande Steiermark, welches aus drei Viertel slowenischen und nur einem Viertel deutschen Landesbewohnern besteht, nicht mehr ereignen. 2. Ist derselbe geneigt, den Ortsschulratsaufseher Franz Dietinger in St. Oswald, der lieber auf seine Jagd schauen soll als auf so unschuldige Schulkinder und einen so tüchtigen Lehrer, sofort seiner Funktion zu entheben und einen den Slowenen und ihrer Kultur besser geeigneten Ortsschulaufseher zu ernennen. 3. Ist Se. Exzellenz geneigt, zu versprechen, daß er sowohl den erwähnten k. k. Gerichtsadjunkten wegen seiner geradezu rüchichtslosen Behandlung eines unserer geradezu intelligentesten Mitarbeiter im Dienste der slowenischen Kulturarbeit und schwer geschädigten Volksgenossen zur Verantwortung ziehen wird lassen. 4. Ist endlich Se. Exzellenz der k. k. Statthalter geneigt, zu versprechen, daß unsere Kulturpioniere von der Bedeutung eines Jemenschek in der Ausübung ihrer erzieherischen Tätigkeit von Gendarmen, Gerichten und Staatsanwälten nicht weiter belästigt werden?

Ungeblüher Giftmord. Der Schuhmacher Plasonig in der Tegetthoffstraße wurde bekanntlich unter dem Verdachte, vor neun Jahren seine zweite Frau mit Arsenik vergiftet zu haben, dem Kreisgerichte eingeliefert. Nun hat die Staatsanwaltschaft wieder seine Freilassung verfügt. Der Freigegebene teilt uns mit, daß er zur Pflege seiner zweiten Frau eine Krankenpflegerin und eine Bedienerin gehalten habe, daß daher die Annahme, er habe sie vergiftet, angesichts seines gezeigten Opfermutes widersinnig sei.

Als Leiche in der Drau gefunden. Die am 25. September in unserer Zeitung als abgängig gemeldete Oberkondukteursgattin Ursula Sterbal wurde am 4. Oktober in St. Barbara unter Pettau als Leiche in der Drau aufgefunden und am 5. auf dem dortigen Ortsfriedhofe beerdigt. Frau Sterbal war in letzterer Zeit wegen hochgradiger Nervosität trübsinnig geworden und hat diesen Schritt in ihrer Verzweiflung über ihre unheilbare Krankheit ausgeführt. Sie stand auch deshalb viele Jahre in ärztlicher Behandlung.

Das Löwen-Monument auf dem Grazer Schloßberg. Graz wird in den nächsten Tagen um eine bedeutende künstlerische Schöpfung reicher sein. Sonntag, den 17. Oktober soll in Anwesenheit des Erzherzogs Friedrich ein Denkmal enthüllt werden, welches den Namen eines vaterländischen Helden verewigen wird. Auf Anregung des Feldzeugmeisters v. Samonigg wurde vor längerer Zeit ein Komitee zur Errichtung eines Monuments für Major Hader gebildet, welcher anno 1809 den Grazer Schloßberg siegreich gegen Napoleon verteidigte. Mit der Ausführung der Arbeit war der Wiener Bildhauer Otto Jarl, ein Schwiegersohn des Dombaumeisters Freiherrn von Schmidt, betraut worden. Der ausgezeichnete Tierplastiker wählte als Symbol einen gewaltigen, monumentalen Löwen, der in den Vorderpranken eine österreichische Fahne mit dem Grazer Wappen hält. Das Wappen steht nun fertig da, großzügig und in flottem Wurfe ausgeführt, und wird gewiß der Hauptstadt zu neuem Schmucke dienen. Die Enthüllungsfest wurde auf Sonntag verlegt, damit an dieser Ehrung eines nationalen Helden die weitesten Volkskreise sich beteiligen können.

Verstöhnen Sie mich bloß mit den Bedensarten
 daß Sie alles versucht haben und daß nichts Ihnen geholfen hat. Haben Sie etwa Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen gebraucht? Nein, denn sonst wären Sie nicht so erbarmungswürdig erkrankt. Ich brauche meine Leute aber im Geschäft und es geht nicht, daß jeder daheim bleibt um seinen Katarrh auszuschwitzen. Kaufen Sie sich Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen und Sie werden den Katarrh los — Sie wissen nicht wie und Ihre Arbeit können Sie auch tun. Die Schachtel kostet nur Kr. 1.25 und billiger und bequemer können Sie einen Katarrh doch gar nicht los werden. In allen einschlägigen Geschäften erhältlich. Nachahmungen aber jedweder Art weisen man entschieden zurück.
 Generalvertretung für Österreich-Ungarn:
W. Th. Gungert Wien, VI/I, Große Neugasse 17.

Nehmen Sie
 täglich ein Biörgläschen **Dr. Hommel's** Haematogen unmittelbar vor der Hauptmahlzeit! Ihr Appetit wird reger, Ihr Nervensystem erstarbt, die Mattigkeit verschwindet und körperliches Wohlbefinden stellt sich raschest ein. Warnung: Man verlange ausdrücklich den Namen **Dr. Hommel.**

Sirup Pagliano



zu verlangen. Alle weiteren Auskünfte erteilt die Firma **Prof. GIROLAMO PAGLIANO, Florenz.**
Via Pandolfini, Abt. Nr. 262

Die Girolamo Pagliano-Präparate sind in Apotheken auf ärztliche Verschreibung erhältlich. Geschäftliche Vertretung:
F. Herzig, Wien IX/4, Liechtensteinstrasse 87, Eingang: Bindergasse 11. Abt. Nr. 262.



Wer wirklich gute, füllkräftige und dauerhafte

Bettfedern und Daunen

kaufen will, der wende sich vertrauensvoll an uns. Wir versenden jedes Quantum und zwar graue K. 2.— bis K. 2.40 per Kg., halbweiße K. 2.80, ganz weiße von K. 4.— bis K. 9.40 per Kg., Kupffedern, Daunen (Flaum) in allen Preislagen. Fertige Betten, genügend gefüllt und zwar ein Oberbett und 2 Kopfpolster K. 16.—, 20.—, 24.—, 28.—, 33.—. Ferner einzelne Polster, Tuchente, Unterbetten, Kinderbetten, Matratzen, Strohsäcke, Steppdecken usw. sowie komplette Hotel- und Brautausstattungen in jeder gewünschten Preislage. Der Versand erfolgt per Nachnahme bei Bettfedern von 5 Kg an, bei fertigen Betten von K. 15.—, bei den übrigen Bettwaren von K. 20.— an aufwärts franco jeder Poststation. Nichtpassendes tauschen wir gegen Vergütung des Portos aus. Verlangen Sie mittels Postkarte Muster sowie unser Preisblatt. **Westböhmisches Bettfedern-Versand Janowitz & Co., Linca 125 bei Pilsen.**

Dreifaltigkeits-Quelle!!

Vorzügliches Mineralwasser.

Besitzer: Franz Schütz in Hlg. Dreifaltigkeit W.-B.

Als Heil- und Tafelwasser von den Herren Ärzten bestens empfohlen.

Hauptdepot und Versand nach allen Richtungen bei Herrn **Franz Gulda, Marburg, Mellingerstraße Nr. 37.**

Niederlage in Graz: J. M. Braunschmid, Elisabethinerstraße Nr. 20. In Wolfsberg: Leopold Kummer.

Bestellungen übernehmen die Depositeure und die Brunnenverwaltung in Oberstieriasen, Post St. Leonhard W.-B. Telephon Nr. 120.

Neu eingeführt

Kurzwaren u. Schneiderzugehör!

Grösste Auswahl! Billigste Preise!

bei

Otto H. Köllner

Herrengasse Nr. 7, „zum Königsadler“.

NB. Knöpfe in jeder Grösse werden meinen Kunden um den Preis von 15 Heller per Dutzend eingepreßt.

STECKENPFERD
Lilienmilch-Verseife

Das Original

aller im Handel befindlichen, medizinischen Lilienmilchseifen.
Erzeugt zarte, weiße Haut und reinen, von Sommersprossen freies, Teint.
Millionen Stück jährlicher Consum! Tägliche Anerkennungs schreiben!
2 Staatspreise und 10 Goldene u. Silberne Medaillen!
Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: Steckenpferd!
Vorrätig 80 Heller u. Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. allen anerkannten Geschäften.

Alleinige Fabrikanten: **Carl Schindler & Co., Leipzig**

Josef Martinz, Marburg.

Lampen!

flüssig — in Pulver — und in Cachets das beste Blutreinigungsmittel. Erfunden von Prof. Girolamo Pagliano im Jahre 1838 in Florenz. Um unsere geehrten Interessenten vor Täuschungen mit ähnlich benannten Präparaten von Firmen, mit welchen wir **absolut nicht verwechselt werden wollen**, zu schützen, ersuchen wir **nur unsere ges. gesch. blaue Schutzmarke**, durchzogen von der Unterschrift

Wohnung 3706

dringend gesucht, 3 — 4 Zimmer. Komfort erwünscht. Zuschriften an W. Kraus, Adjunkt, Hotel Meran.

Möbl. Zimmer

ist zu vermieten und ein Zimmerkollege wird gesucht. Wildenrainergasse 22, parterre. 3751

Zu vermieten

ab 1. Jänner 1910 schöne große trodene Werkstätte samt Kanzlei, südliche Lage, großer Hof, für jedes Geschäft geeignet, kann auf Wunsch auch umgeändert werden, in der Nähe des Hauptbahnhofes. Anfrage Reifergasse 23. 3649

Eine Köchin

wird aufgenommen im Café Europa. 3779

6828 83 0109 '09
Kocher

Wasserhammer

samt Zugehör, der Hammerkopf wiegt circa 140 Kilo, alles bereits neu, billig zu verkaufen. Anfrage bei Essig, Schmiedmeister in Salzenhofen. 3786

Anständige Frau

39 Jahre alt, aus besserem Hause, tabellosen Rufes, wünscht Stelle bei einem besseren Arbeiter als Wirtschafterin sofort od. bis 1. November. Sieht nicht auf Lohn, sondern auf ein gutes Heim. Anfrage Burggasse 16, beim Hausmeister. 3791

Jüngerer Witwer

mit schönem erträglichem Grundbesitz, kinderlos, wünscht sich mit solidem Mädchen oder Witwe mit einigen tausend Kronen Barvermögen besetzt, zu verheiraten. Anträge unter „Glück auf“ an die Bero. d. Blattes. 3785

Die besten, vollkommensten und mit allen modernsten Vorrichtungen versehenen

Pianinos und englische Flügel

kauft man am billigsten und franco zugestellt, gegen Kassa oder bis zu den kleinsten Monatsraten ohne Preisauflschlag nur direkt beim Fabrikanten

Heinrich Bremitz
k. k. Hoflieferant 3054
Triest, Via Torsanpiro 2 (Belvedere).

Drei neue Türlfässer

Prima, 604, 595, 546 Liter sind abzugeben. Anzufragen Frau **Watschik, Cilli, Villa Regina.** 3782

Zu kaufen gesucht

schönes **Tafelobst.**

Anzufragen beim Kantineur, Radettenschule. 3794

Kinderfrau 3790

zu einem Säugling wird zum Eintritt per 1. November gesucht. Anträge an Direktor Goldschmid, Garbar, Ungarn, Zuderfabrik.

Gurkenessig!

Ein verderben oder Schimmeln Ihrer eingelegten Gurken ist **vollständig ausgeschlossen**, wenn Sie meinen Gurkenessig dazu verwenden.

Drogerie Wolfram.

Klaviere, Pianino, Harmoniums

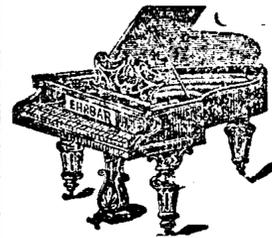
in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin

Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. St., gegenüber dem k. l. Staatsgymnasium.



Verkauf und — Billigste Miete. — Eintausch und Verkauf über Spielzeug-Instrumente. Telephon Nr. 57. Check-Konto Nr. 52585.

Neue, erstklassige, hochprima, aus trockenem slowenischem Holz erzeugte

Weinfässer

in jeder Größe von 250—3000 Liter Inhalt, von 1000 Liter aufwärts mit Türl, hat fertig lagernd per 100 Liter um 11 Kronen franko Pragerhof oder Bahnhstation Marburg **Miloslav Griffaton**, Bindermeister und Fassfabrik, Péc (Fünfstirchen). Telephon 225, Telegramm-adresse: Griffaton, Péc. 3804

Die Imprägnieranstalt in Kötsch

bei Marburg sucht je einen tüchtigen Schlosser und Schmied. Ständiger Posten. 3800

Marburger Marktbericht

vom 9. Oktober 1909

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	K	h		per	K	h
Fleischwaren.	Kilo			Wacholderbeeren	Kilo		60
Rindfleisch . . .		1	40	Korn		1	—
Kalbfleisch . . .		1	70	Suppengrünes . . .			36
Schafffleisch . . .		1	20	Kraut, saures . . .			32
Schweinefleisch . . .		1	80	Rüben, saure . . .			24
„ geräuchert . . .		2	—	Kraut . . . 100	Köpfe	6	—
„ frisch . . .		1	60	Getreide.			
Schinken frisch . . .		1	60	Weizen	3 ntn.	28	—
Schulter . . .		1	50	Korn		18	—
Viktualien.				Gerste		17	—
Kaiserauszugmehl	Kilo	48		Hafers		17	50
Mundmehl . . .		46		Kukuruz		18	50
Semmelmehl . . .		44		Hirse		18	—
Weißpohlmehl . . .		40		Haide		17	—
Türlmehl . . .		28		Bohnen		23	—
Haide		50		Geflügel.			
Haidebren . . .	Liter	40		Indian	Stück	4	—
Hirsebren . . .		28		Gans		4	80
Gerstbren . . .		28		Ente	Paar	4	80
Weizengries . . .	Kilo	50		Brathühner . . .		1	80
Türlengries . . .		28		Kapaune	Stück	3	20
Gerste, gerollte . . .		50		Obst.			
Reis		50		Äpfel	Kilo		30
Erbsen		60		Birnen			28
Linzen		60		Nüsse			32
Bohnen		28		Diverse.			
Erdäpfel		08		Holz hart geschw.	Meter	7	—
Zwiebel		30		„ „ ungeschw.		8	50
Knoblauch		70		„ weich geschw.		6	—
Eier 1	Stück	10		„ „ ungeschw.		7	50
Käse (Topfen) . . .	Kilo	40		Holzfohle hart . . .	Stück	1	50
Butter		2	40	„ „ weich . . .		1	40
Milch, frische . . .	Liter	22		Steinfohle	Ztm.	2	80
„ abgerahmt . . .		10		Seife	Kilo		72
Rahm, süß		84		Kerzen Unschlitt . . .		1	12
„ sauer		84		„ Stearin		1	80
Salz	Kilo	24		„ Styria			—
Rindschmalz . . .		2	60	Heu	Ztm.	12	—
Schweinschmalz . . .		2	—	Stroh Lager		8	—
Speck, gehackt . . .		1	60	„ Futter		6	—
„ frisch		1	70	„ Streu		5	50
„ geräuchert . . .		1	90	Bier	Liter		44
Kernseife		1	80	Wein			80
Zwetschen			—	Branntwein			72
Zucker		84					
Kümmel		1	30				
Pfeffer		1	80				

Wegen Überfüllung der Lagerbestände und Auflassung des Warenlagers im I. Stock

verkaufe ich eine große Anzahl von neuen und gebrauchten Nähmaschinen verschiedener Systeme, ferner:

Original John's Wasserdampf-Waschmaschinen, Dringmaschinen, Wäscherollen

und vieles einschlägige zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Moritz Dadiou, Mechaniker
Marburg, Viktringhofgasse Nr. 22.

Der Sulzegger Sauerbrunnen

gelangt bereits zum Versand.

Bestellungen auf diese kohlenäurereichen

stärksten Stahlquellen Steiermarks nehmen dankend entgegen die Niederlagen:

Leibnitz, Hauptplatz 19, 3383

Marburg a. D., Domplatz 6,

ferner sämtliche Mineralwasserhandlungen und die Brunnenverwaltung Sulzegg, Post Leibnitz.

Sulzegger Mineralwässer

Analysiert durch Herrn Prof. Dr. V. Koesler, Direktor der k. k. chemisch-physikalischen Versuchsanstalt in Klosterneuburg.

„Franzensquelle“		Bedeutung	
in 10.000 Gewichtsteilen	Wasser:	durch Herrn Univerf.-Dozenten	
	Gramm	Dr. von Steinbüchel,	
		Frauenarzt in Graz.	
		Vortreffliches Heilmittel	
Eisenbicarbonat	0-5697	gegen Chlorose und ihre Folgezustände, Anaemien, Strophulose, gewisse Lungenaffektionen und Konstitutionsanomalien, einzelne Magen- und Darmkrankungen, Menstruationsanomalien, Nervenkrankungen (verschiedene Formen der Neurasthenie, Hysterie, Neuralgien u. a.) und gibt mit Wein, Fruchtjäften zc. gemischt ein wohlschmeckendes Erfrischungsgetränk.	
Manganbicarbonat	0-0057		
Calcium	17-2336		
Strontium	0-0427		
Magnesium	4-9091		
Natrium	1-2841		
Kalium	0-7158		
Aluminium-Oxyd	0-0083		
Lithium	Spuren		
Chlornatrium	0-0278		
Schwefelsaures Kali	0-1317		
Phosphorsaures Calcium	0-0107		
Borfaures Natrium	0-0579		
Kieselsäure	0-4527		
Summe der gelösten Teile	24-4998		
Freie Kohlensäure	22-1502		
Gebundene und halbgebundene Kohlensäure	14-7736		
Spezielles Gewicht bei 15 Grad Celsius	1-00294		

Mineralwässer

frischer Füllung empfiehlt

Alois Quandt, Herrngasse 4.

Pettau!

Gebildete Dame, Reichsdeutsche, gute Gesellschafterin, Vorleserin, diplom. Lehrerin, sucht Beschäftigung in Pettau. Gen. Anerbieten unter „Pettau 1909“ an die Verw. d. Bl.

Starker, gesunder und ehrlicher Knabe wird sofort als

Bäckerlehrling

aufgenommen. Anfragen an Frau Marie Weiß, Bäckerin in Arnfels. 3716

Französisch

Gramm. und Konversation, unterrichtet Realschulprofessor Förster, Parfstraße 18. 3709

Tüchtige Arbeiterinnen

werden für Damenjaden oder Tailen sofort aufgenommen. Tageslohn von 1 K. bis 4 K. Es mögen sich nur Leistungsfähige melden. Dauernde Beschäftigung. Adresse Fr. Kofschell, Schulgasse 3. 3708

Sehr guter

Kostplatz

für ein Mädchen bei kinderlosem Ehepaar. Anfr. Gerichtshofgasse Nr. 26, 1. Stock, links. 3654

Streng separiertes, sonnseitiges elegant möbliertes, großes

Zimmer

ist mit ganzer Verpflegung zu vermieten. Anfrage in der Verw. d. Bl. 3598

Kleines Gewölbe

zu vermieten. Draugasse 15. Zins 18 Kr. 3237

Sofort zu vermieten

trodene Werkstätte samt geschlossener Hütte und offenem Lagerraum, sehr geeignet als Magazin, südliche Lage, in nächster Nähe des Hauptbahnhofes. Anz. Verw. d. Bl. 3669

Wildkastanien

kauft zum besten Preise en gros und en detail Ignaz Tischler, Legetthofstraße 19, sowie jedes Quantum schöne trodene Speiseshwämme.

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei

H. Kleinschuster, Marburg
Herrngasse 12. 3887

Bruch-Eier

3 Stück 20 Heller.

M. Simmler

Exporteur, Blumengasse. An Sonn- und Feiertagen in mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Großes, elegant möbliertes, sonnseitiges 3774

Zimmer

mit separatem Eingange ab 1. November an einen oder zwei Herren zu vermieten. Kärntnerstr. 34, 1 St.

Gebrauchte

Weinfässer

60—400 Liter Inhalt, hat preiswürdig abzugeben Karl Pehl, Weinfellerei in Leitzberg bei Marburg. 3707

Neu möbliertes

Zimmer

mit separiertem Eingange, im 1. Stock, event. mit Verpflegung ist ab 15. Oktober zu vermieten. Anfrage in der Verw. d. Bl. 3740

Neugebautes Haus

hochparterre, mit großem Obst- u. Gemüsegarten, in reizender Gegend des Saantales gelegen, billigste Lebensbedingungen, für Pensionisten besonders passend, unter Selbstkostenpreis abzugeben. Nur kleine Anzahlung erforderlich. Gest. Anträge an Schwarzmeier, Pragwald bei Gilt. 3747

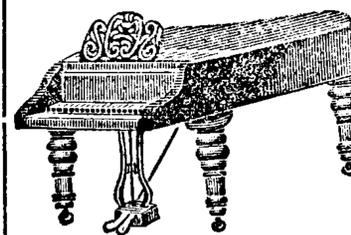
Großes Gewölbe

Burgplatz 3, ist ab 1. September zu vermieten. Anzufragen bei Herrn Christof Jutter, Ferdinandstraße 3. 2911

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Hoynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin Marburg.



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg.

Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß vollert, von den Firmen Koch & Korset, Böhl & Helmmann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Eigenbauwein

per Liter 64 Heller, im Gebinde billiger zu haben bei **Gränitz, Herrngasse 7** und **Kathausplatz 7.** 5834

Geld Darlehen

an Personen jeden Standes (auch Damen) ohne Bürgen, Abzahlung 4 K monatlich, auch Hypothekendarlehen, besorgt rasch S. Schönfeld, Budapest, VII, Arenagasse 66. Retourmarkt. 3384

Startinfässer,

sehr gut erhalten, tadellos, weingrün, sind billig abzugeben bei **Thurn, Reiserstraße 6.** — Dasselbst ist auch eine gut erhaltene Baumpresse zu vergeben.

Jüngerer Mann

der in allen Kanzleiarbeiten, hauptsächlich Lohnverrechnung verfertigt ist, deutsch und slovenisch spricht, wird in einer Fabrik, 7 Kilometer von Marburg, Steiermarkt, als Kontorist aufgenommen. Reflektanten wollen ihre Gesuche mit Zeugnisabschriften, die nicht retourniert werden, unter „Konserbierung“ an die Verwaltung d. Bl. richten. 3627

Ein Parterrehaus

monatlich 80 K. einträglich schöner Gemüsegarten, auch mit einem Platz zum Banen, ist preiswürdig zu verkaufen. Mellingerstraße 56. 3603

Schnelle Heirat

wünschen viele vermögende Damen. Herren, wenn auch ohne Vermögen wollen sich melden. M. Rothenberg, Berlin NW. 23. 1786

Kopierpresse

sehr gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. **Thurn, Reiserstraße 6.** 3724

Prachtvolles

Herrenfahrrad

luxuriös ausgestattet, ganz neu, mit Doppelüberlegung und großartigem Scheinwerfer preiswert zu verkaufen. Anz. in d. Verw. d. Bl. 3772

Zwei möblierte

Zimmer

mit 3 Betten sind samt Verpflegung zu vermieten. Kärntnerstraße 21. 3755

Wirtschafts-Schaffer

mit mehrjähriger Praxis, langjähr. Zeugnissen, 30—40 Jahre alt, nüchtern, verheiratet, kinderlos, militärfrei, der kroat. o. sloven. und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, benötigt ab Neujahr 1910 das Gut Salovec, Post Warasdin, Kroatien, wohin auch die mit Zeugnissen belegten Anträge zu richten sind. 3720

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon 39

empfehlte sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**

Tonwerk Pragerhof

offert ab Wert pro Mille Ziegel:

3702

I. Klasse:

II. Klasse:

Strangfalz . . . 72 K	Strangfalz . . . 50 K
Doppelfalz . . . 72 K	Doppelfalz . . . 50 K
Biberschwanz . . 50 K	Biberschwanz . . 25 K

Handschlag-, Maschin-, Loch-, Pflasterziegel
25-30 Kronen.

Auf den m² werden gedeckt: 14-15 Falzziegel oder 24-25 Biberschwanzziegel.

Für die Herbst- und Wintersaison

sind sämtliche Neuheiten in

Strick- und Wirkwaren

eingelangt.

3451

Otto H. Köllner

Spezialist in Wirkwaren

Herrengasse 7, „zum Königsadler“.

Halt! Wohin?

Im Gasthaus zum

„kalten Keller“

bekommt man gutes böher Märzenbier, Gamser Muskateller per Liter 96 Heller, Windisch-Bühler neuer Most 80 Heller, alter Wein per Liter 80 Heller, Apfelmost 28 S. Kalte Küche. 3788

Amalie Übleis.

Hermione?

Brief nicht erhalten? Bitte wenigstens ein Wort. Sehr beunruhigt: 3801 Erbe 36.

Näherinnen

für Arbeiterwäsche werden sofort aufgenommen. Anzufragen J. Rothbeck, Marburg, Mariengasse 10, 3. Stod. 3783

Rundmachung.

In Gemäßheit der über Landtagsbeschluss vom 17. Mai 1899 hinausgegebenen Dienstesvorschriften für die steiermärk. Landes-Siechen-Anstalten werden hiemit für die hiesige Anstalt die Lieferungen von Medikamenten, Fleisch, Gebäck, Mehl, Hülsenfrüchten, Spezereiwaren, Holz, Kohle, Bettstroh und Totensärgen, dann die Beistellung von Fuhrwerk, sowie die Beforgung der Kaminfegearbeiten für das Jahr 1910 im Offertwege ausgeschrieben und sind die mit einem Einkronenstempel versehenen, womöglich bemusterten Angebote unter Anführung des Namens des Offertanten und des offerierten Artikels am Umschlage des Offertes geschlossen bis 31. Oktober 1909 bei der gefertigten Verwaltung zu überreichen. Hieron ergeht die allgemeine Bekanntgabe mit der Einladung zur Beteiligung an der Offertlegung mit dem Zusätze, daß die Lieferungsbedingungen, welche für die Lieferanten, deren Offerte angenommen werden, in allen darin enthaltenen Punkten unbedingt bindend sind, im Verwaltungsamte der hiesigen Landes-Siechenanstalt zur Einsicht vorliegen. 3743

Verwaltung der Landes-Siechenanstalt Pettau, am 8. Oktober 1909.

Käse

Camembert, Meller Schloßkäse, Eidamer, Roquefort, Gorgonzola, Imperial, Veldner sind frisch eingelangt.

Franz Tschutschek

Spezialdelikatessenhandlung, Herrengasse 5.

Jener Herr

welcher am Freitag zwischen 6-1/7 bei Kiffmann (Herrengasse) betreff Brieftausch nicht erschienen ist, wird ersucht, unter bekannter Adresse Brief zu beheben. 3780

Verloren

wurde ein Damenschuh. Abzugeben in Verw. d. Bl. 3778

Sehr gelegentlicher Kauf!!!!

Die Fabrik übergab mir nach einer elementarischen Katastrophe die gerettete Ware zum Verkaufe. Viele tausende von Stücken prachtvoller, schwerer Planeldecken, schöner neuester Muster und feiner Farben, mit Seide gesäumt, mit taum sichtbaren Flecken nur vom Wasser. — Die Decken eignen sich jedenfalls für jede bessere Häuslichkeit zum Zudecken von Betten u. Personen, sind sehr fein, warm und fest. 180 cm lang. Ich versende mit Nachnahme 3 feine, seidene, gesäumte Planeldecken um 9 K., 4 Stück ungefümmte um 10 K., Wirtschaftsdecken, aelb oder kariert, 4 Stück 10 K. Sehr feine Planeldecken, weiß, 4 Stück 10 K., genähte Decken, mit Watta gefüllt, schimmernd, prächtig, bordo oder blaßblau, 2 Stück 14 K. Die Adresse: N. Bekera, Hotelbes. in Sokniz, Böhmen. 3802

Verkäuferin

für sofort gesucht. Marburger Molkerei. 3781

Erklärung.

Ich Ignaz Schuk, f. k. Gefangenaufsicher der Strafanstalt Marburg, erkläre hiemit, daß alle Gerüchte über mich und die Gattin des f. k. Aufsehers Herrn Franz Stebich auf Unwahrheit beruhen und daß ich jeden, der solche Gerüchte weiterverbreitet, gerichtlich belangen werde. Ignaz Schuk, Gefangenaufsicher.

Ein Fräulein

beider Landessprachen mächtig, im Warengeschäfte sowie in der Kanzlei verwendbar, findet Aufnahme bei Simon Kutter, Branntweinfabrik in Pettau, Abteilung für den Großverkehr. Dasselbst wird auch ein Hausknecht aufgenommen. 3798

Schönes

Kinderbett

billig zu verkaufen. Komplettes Bett sowie ein Lehnstuhl zu kaufen gesucht. Anfrage in Verw. d. B. 3793

Stonom

in gesetztem Alter, ledig, in allen Zweigen der Landwirtschaft, besonders im Wein- und Obstbau vollkommen verfert, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen seine gegenwärtige Stelle baldmöglichst zu ändern. Geneigte Anträge erbeten an das Vermittlungsbureau des F. Kadlik in Marburg, Burggasse 15.

Freundliche sonnige

Wohnung

bestehend aus 2 Zimmer, Küche u. Zugehör, Balkon, mit hübscher Aussicht und Gartenbenützung ist im 1. Stod der Villa Nr. 31, Volksgartenstraße an eine ruheliebende, kinderlose Partei oder alleinstehende Dame zu vermieten. Anfrage im Hause ebenerdig.

Frau

sucht Beschäftigung für einige Stunden des Vor- u. Nachmittags. Anfrage in der Verw. d. B. 3795

Junger Mann

mit guter Handschrift bittet um eine Stelle als Geschäftsdienner, verrichtet alle Arbeiten. Anfrage Theatergasse 22. 3799

Übernehme 3796

Forderungen

(Dubiose) jeder Art, auch in den schwierigsten Fällen zum Inkasso. Zuschr. unter S. W. an Wm. d. B.

Handelsgangestellter

mit schöner Handschrift wird zu sofortigem Eintritt aufgenommen bei Gustav Pirchan.

Wollen Sie heiraten?

Von Damen (darunter auch solche mit illeg. Kind, mit körperl. Fehlern zc.) mit Vermögen von 5000 bis 500.000 M. sind wir beauftragt, passende Ehegatten zu suchen. Nur Herren (wenn auch ohne Vermögen), die es wirklich ernst meinen und bei denen gegen eine schnelle Heirat kein Hindernis vorliegt, wollen schreiben an L. Schlesinger, Berlin 18. 3803.

Wer Vertreter od. Vertretungen

sucht, verlange kostenl. Auskunft Haasenstein & Vogler A.-G., Wien I.

Verkaufe vorzüglichen Gamser Muskateller und Burgunder 1908 Eigenbau

in Gebinden von 56 Liter aufwärts. Alex. Starkel, Postgasse 6. 3686

Französischer Unterricht

Von Paris zurückgekehrt, erteilt gründlichen Unterricht in der französischen Sprache Fräulein Franziska Dehm, staatlich geprüfte Sprachlehrerin, Marburg, Fabriksgasse 13. Sprechstunden Donnerstag von 3 bis 5 Uhr. 3401

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster

Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg

Postgasse 1, Herrengasse 24.

Für das Bureau eines größeren Unternehmens

Praktikant gesucht.

Nur solche mit guter Schulbildung wollen ihre selbstgeschriebenen Offerte unter Chiffre „N. B. 1000“ an die Verw. d. Bl. richten. 3807

Gans

leberwürste, Schinken, Roulade, Zungenwurst, Mettwurst, Poulard, Galantin, frisch eingelangt 3806

Franz Tschutschek

Spezialdelikatessenhandlung, Herrengasse 5.

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung

C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39 816

empfehl sein reichsortiertes Lager von Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigen Metallique-Platten, Fattertrögen, Brunnenabdeckungen, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: Steinzeugröhren, Metallacherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie Kanalisierungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc.